

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Investitionstätigkeit stehen auch die Diskussionen über eine bessere Preisbildung für Produktionsmittel sowie die Zurückweisung der Auffassung einiger Ökonomen, daß es im Sozialismus keinen moralischen Verschleiß gäbe. Diese falsche Theorie hatte dazu geführt, daß die Anwendung der alten Technik künstlich verlängert und nicht schnell genug die neueste Technik und die neuesten Produktionsverfahren eingeführt wurden.

Die Erhöhung der materiellen Interessiertheit

Eine große Rolle in der Diskussion um die Verbesserung der Wirtschaftsführung spielen die Probleme der materiellen Interessiertheit. Im Mittelpunkt standen dabei solche Fragen: Welche qualitativen Kennziffern sollen die Industriebetriebe von den übergeordneten Leitungen erhalten, damit das Interesse des Betriebes an der Verbesserung der Produktion, an der Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Rentabilität maximal wächst? Heute vertritt die Mehrzahl der Wirtschaftler die Auffassung, daß neben der jährlichen zentralen Festlegung der Produktionsaufgaben, also der quantitativen Kennziffern, nicht mehr Arbeitsproduktivität, Selbstkosten, Rentabilitätssatz usw. festgelegt werden sollen, sondern nur die Höhe der Rentabilität. Und sie meinen, daß dies genüge, da sich in diesen Kennziffern ja alle anderen Faktoren widerspiegeln würden. Weiter hat die Diskussion ergeben, daß die Höhe der Rentabilität nicht für jedes Jahr, sondern für einen längeren Zeitraum, etwa für fünf Jahre, festgelegt werden müßte. Bei der jährlichen Festlegung wird jeweils das erreichte Vorjahrsergebnis als Grundlage genommen. Aber das bedeutet, daß für schlecht arbeitende Betriebe immer eine niedrige Rentabilität festgelegt wird und für gut arbeitende Betriebe, die angespannt arbeiten und alle Reserven ausgenutzt haben, praktisch zur „Strafe“ erneut eine hohe Rentabilität. Dadurch müssen sich die gut arbeitenden Betriebe wesentlich mehr anstrengen, um ein gutes Ergebnis zu erzielen, als die schlechten.

Mit einer langfristigen Festlegung der Rentabilität könnten solche, dem Prinzip der materiellen Interessiertheit zuwiderlaufende Methoden beseitigt werden.

Schließlich wurden Versuche mit neuen Lohnsystemen gemacht. In der Bauindustrie und im Bergbau wurde praktisch dazu übergegangen, einen kollektiven Leistungslohn einzuführen, wobei die Lohnhöhe vor allem gekoppelt wird mit dem Endergebnis der Produktion, also mit der Menge der geförderten Kohle usw. Wo es möglich ist, wird dieser kollektive Leistungslohn mit der Festlegung der individuellen Mindestleistung am jeweiligen Arbeitsplatz verbunden. Wo das jedoch Schwierigkeiten macht, wird für jeden einzelnen Arbeiter als Ausgangsbasis der Zeitlohn genommen. Dieses System hat sich in den Zweigen, in denen es bis jetzt angewandt wurde, gut bewährt. Es hat den Vorteil, daß der enorme Arbeitsaufwand bei der exakten Ermittlung der individuellen Normen wesentlich verringert wird und daß durch die Koppelung der Lohnhöhe mit dem Endergebnis der Produktion praktisch keine Möglichkeit besteht, daß der Durchschnittslohn schneller wächst als die Arbeitsproduktivität. Während zunächst viele Wirtschaftler gegen dieses neue Lohnsystem auftraten, haben sich inzwischen viele von seinen positiven Seiten überzeugt.

Neue Methoden der Leitung der Industrie und des Bauwesens

Obwohl alle erwähnten Maßnahmen eine große Bedeutung haben, so ist doch die wichtigste Veränderung die Einführung der neuen Methoden der Leitung